

Aufbruch in das weite Land der Eisbären

Spitzbergen ist die Krone der norwegischen Arktis. Die Inselgruppe (auf Norwegisch: Svalbard) befindet sich im Arktischen Ozean zwischen Norwegen und dem Nordpol. Der Besucher findet eine unberührte arktische Wildnis voller Gletscher und eine einzigartige Tierwelt in einer Landschaft vor, die wild und zerbrechlich zugleich ist.

Hier herrschen Einsamkeit und Kälte, in der es viele Monate nur dunkel bleibt. Außer im arktischen Sommer, zwischen Juni und August, da geht die Sonne 24 Stunden lang nicht unter.

Bunte Tierwelt

Zu der unheimlich vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt zählen Robben, tausende Seevögel, die den Sommer hier verbringen, der Polarfuchs, das Rentier und das größte an Land lebende Raubtier: der Eisbär. Die Eisbären, heißt es, lauern überall – und so nett sie aussehen, es sind gefährliche Tiere: zwei bis drei Meter groß, bis zu einer halben Tonne schwer, und schon mal mit 70 Stundenkilometern unterwegs.

Polarkreuzfahrten sind vor allem für Menschen geeignet, die die Einsamkeit und die unberührte Natur suchen. Longyearbyen, die alte Kohlen-Bergarbeiterstadt, ist für alle Touristen, die mit dem Flugzeug ankommen, Ausgangspunkt einer Kreuzfahrt auf Spitzbergen.

Nach der Ankunft war es trotz der späten Uhrzeit Tag hell, was sofort faszinierte, denn im nördlichen Polarkreis haben die Tage weder Anfang noch Ende. Longyearbyen ist eine kleine Stadt mit hübschen Holzhäusern und farbenfrohem Anstrichen. Die Geschichte von Longyearbyen ist der Bergbau und das Erbe des ersten Kohleabbaus ist überall gegenwärtig.

Nach einer Übernachtung im Hotel erwartet die FN-Reisegruppe am nächsten Tag eine Strandrundfahrt und der Besuch im Svalbard Museum. Dort wird das Leben der Arktisbewohner und die geschichtliche Entwicklung dieser Inselgruppe sehr gut erklärt und mit fantastischen Exponaten und Fotos dargestellt.

Anschließend Einschiffung auf dem nostalgischen denkmalgeschützten Expeditions-Schiff der Hurtigruten, der MS Nordstjernen. Das Schiff wurde 1956 für die Hurtigruten-Flotte gebaut und ist inzwischen komplett modernisiert worden. Das klassische Holz-Interieur kombiniert mit dem Komfort an Bord schafft eine außergewöhnliche Atmosphäre.

Da die MS Nordstjernen ein kleines Schiff ist, gelangen die Besucher mit ihm auch zu den sonst weniger gut erreichbaren Orten dieser schönen Küste. Das macht diese Leserreise außergewöhnlich und wahrhaft unvergesslich. Kein Handy-Emp-



Vor der gewaltigen Kulisse von Nordmeer und Spitzbergen wirken Schiff und Expeditionsteilnehmer winzig.

BILDER: SANDRA STRAMBACE

fang, keine Nachrichten aus der Heimat, nur ein Funktelefon für den Notfall. Zwei Salons, ein Speiseraum, eine Cafeteria und die Bar dienen dem leiblichen Wohl und der Entspannung. Auf dem Hauptdeck warten genügend Liegestühle, um die einmalige Landschaft zu genießen und die Tierwelt zu beobachten.

Die Kleiderordnung ist leger und sportlich, wie es sich auf einem Expeditionsschiff gehört. Während der Fahrt genießen die Passagiere ein köstliches Abendmenü und lassen die beeindruckende Landschaft an sich vorbeiziehen. Die Küche ist wie auf allen Hurtigruten-Schiffen ausgezeichnet.

Barentsburg

Unsere erste Anlandung ist in Barentsburg, seit 1935 eine russische Bergbausiedlung. Sie wurde im zweiten Weltkrieg zum Teil zerstört und 1948 wieder aufgebaut. Da der Kohleabbau auch hier nicht mehr rentabel ist, versucht man im Tourismus Fuß zu fassen. Auf die Reisegruppe wirkte der Ort, als ob man sich auf eine Zeitreise begibt. Vom Hafen aus geht es an alten verfallenen Häusern vorbei, um in den neuen Teil des Ortes zu gelangen zu bunten Plattenbauten. Im Theater von Barentsburg erwartet die Besucher eine tolle, bunte Folklore Show, dargeboten von den Einheimischen.

In der Nacht geht die Fahrt auf dem Isfjord in nördliche Richtung

entlang des Prins-Karl-Fjordland weiter. Bevor es jedoch an Land geht, ist an der Bar Treffpunkt mit Guide Vera, um zu besprechen, wie der Tagesablauf aussieht. Dabei wurden die Teilnehmer über die Sicherheitsmaßnahmen im Hinblick auf Eisbären aufgeklärt. Im Magdalenen-Fjord wurde als erstes ein gemeinsames kulturelles Erbe besucht: Eine Walfangstation aus dem 16. Jahrhundert und der dazugehörige Friedhof, auf die Walfänger begraben, die während des ersten „Öl-Goldrausches“ starben.

Der Magdalenen-Fjord wurde von Willem Barents entdeckt und die Seemänner gaben ihm, den Namen von der schönsten Frau, die sie kannten, das war Magdalene aus der Bibel. Wer dort steht und auf diesen Fjord mit seinen gewaltigen Gletschern, die ins Meer treten, schaut, versteht diese Namenswahl nur zu gut.

Dann ging es zurück zum Schiff und kurz darauf erschallt die Durchsage: Eisbär gesichtet. Für eine Kamera war der Eisbär doch zu weit entfernt, aber mit dem Fernglas konnte man seine Bewegungen gut beobachten. Nach genauere Beobachtung sind noch zwei weitere Eisbären gesichtet worden. Ein tolles Erlebnis, den König der Arktis in seinem natürlichen Lebensraum erleben zu dürfen.

Der Svitjodbreen-Gletscher ist das nächste Ziel. Dort angekommen

ging es mit den Polarcirkel-Booten zum Gletscher.

Per Boot zum Gletscher

Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, durch das Packeis zu rauschen und es am Boot bei jeder Berührung zu spüren und zu hören. Bei einem Stopp wurde der Motor des Bootes abgestellt und es war nur noch das knisternde Geräusch zu hören, das das Eis abgibt.

Die Region, die von den Bewohnern Spitzbergen nur die „Nordwest-Ecke“ genannt wird, ist übersät mit Inseln, Fjorden und Stränden.

Der Woodfjord und der Liefdefjord sind große Fjorde im Norden Spitzbergens, die von bemerkenswert variierenden Landschaften geprägt sind: weites Flachland, Überreste erloschener Vulkane und die nördlichste, heiße Quelle der Erde. Die Landschaft reicht von großen Tundra-Gebieten bis zu alpinen Gipfeln mit schroffen Gletschern, die scheinbar in den Ozean stürzen.

Die Nordstjernen liegt vor dem Gezeitengletscher Monaco-Gletscher an. Er ist etwa 40 Kilometer lang und fließt aus einer Höhe von weit über 1000 Meter in den Liefdef-

jord. Höhe- und Umkehrpunkt der fünfägigen Expeditionskreuzfahrt ist die Überquerung des 80. Grads nördlicher Breite. Der ist bei der Insel Moflen erreicht, eigentlich eher eine Kiesbank, vor allem aber ist sie die Heimat einer Walrosskolonie.

Gute nautische Tradition will es, dass die Überquerung des 80. Breitengrads gefeiert wird. Die Schiffs-hupe ertönt, man stößt mit einem Gläschen Sekt an und jeder Passagier erhält eine Polar-Hero-Certifikate-Urkunde.

Um in die nördlichste Gemeinde der Welt zu gelangen, geht es in den Kongsfjord. Der 26 Kilometer lange Meeresarm führt zu den Gletscher Kronbreen und Kongsvegen. Ny-Londen ist eine aufgegebene Bergbausiedlung in der Nähe von Ny-Alesund. Die Marmorvorkommen auf Blomstrandhalvoya, liefern zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Aufbau einer Marmorgrube als gegenversprechendes Projekt erscheinen.

Der englische Geschäftsmann Ernest Mansfield ließ alle notwendigen Geräte und sonstigen Einrichtungen nach Svalbard schaffen. Es wurden Wohnhäuser für bis zu 70 Personen errichtet. Der abgebaute Marmor erwies sich allerdings als unbrauchbar. So soll die erste nach Europa verschifften Marmorladung beim Entladen zerbröckelt sein. Das Unternehmen scheiterte somit schnell.

Ny-Alesund wurde berühmt durch die Polarforscher Amundsen, Ellsworth und Noble, welche von hier 1926 ihre Nordpol Expedition mit dem Zeppelin starteten. Im nördlichsten Postamt der Welt werden die zahlreichen Postkarten abgestempelt und in den Kasten geworfen. Heute ist der Ort ein internationales Zentrum für Polarforschung und Umweltüberwachung. Von hier aus ging es wieder zurück nach Longyearbyen und zum Ende des Spitzbergen-Abenteuers.

Sandra Strambace



Eis ist allgegenwärtig in Nordpolarmeer.